

Predigt am Karfreitag (02.04.2021) in Brunsbrock über Jes 53, 1-12:

Pfarrvikar Dieter Garlich

Gnade und Friede sei mit euch von dem der war, der da ist und der da kommen wird: Jesus Christus, unser Herr. Amen.

Der Predigttext steht im Buch des Propheten Jesaja im 52. und 53. Kapitel. Aber wer glaubt dem, was uns verkündet wurde, und an wem ist der Arm des HERRN offenbart?

Er schoss auf vor ihm wie ein Reis und wie eine Wurzel aus dürrem Erdreich. Er hatte keine Gestalt und Hoheit. Wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte. Er war der Allerverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit.

Er war so verachtet, dass man das Angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn für nichts geachtet.

Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.

Wir gingen alle in die Irre wie Schafe, ein jeder sah auf seinen Weg. Aber der HERR warf unser aller Sünde auf ihn. Als er gemartert ward, litt er doch willig und tat seinen Mund nicht auf wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird; und wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scherer, tat er seinen Mund nicht auf. Er ist aus Angst und Gericht hinweggenommen. Wen aber kümmert sein Geschick?

Denn er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen, da er für die Missetat seines Volks geplagt war. Und man gab ihm sein Grab bei Gottlosen und bei Übeltätern, als er gestorben war, wiewohl er niemand Unrecht getan hat und kein Betrug in seinem Munde gewesen ist. Aber der HERR wollte ihn also zerschlagen mit Krankheit. Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, wird er Nachkommen haben und lange leben, und des HERRN Plan wird durch ihn gelingen. Weil seine Seele sich abgemüht hat, wird er das Licht schauen und die Fülle haben.

Durch seine Erkenntnis wird er, mein Knecht, der Gerechte, den Vielen Gerechtigkeit schaffen; denn er trägt ihre Sünden.

Darum will ich ihm die Vielen zur Beute geben und er soll die Starken zum Raube haben dafür, dass er sein Leben in den Tod gegeben hat und den Übeltätern gleichgerechnet ist und er die Sünde der Vielen getragen hat und für die Übeltäter gebeten.“

Lasst uns beten: Herr Gott, himmlischer Vater, sende deinen Heiligen Geist, damit wir das Leiden und Sterben deines lieben Sohnes Jesu Christus aufnehmen in unsere Herzen. Amen.

Liebe Gemeinde,

manche sagen, dass dieser Tag heute, der Karfreitag, der höchste Festtag im Kirchenjahr ist, weil er auch der wichtigste Tag für unseren Glauben als Christen ist. Stimmt das?

Da gibt es doch noch Weihnachten und Ostern. Die haben doch im Kirchenjahr ein viel größere Bedeutung, oder? Immerhin feiern wir Weihnachten und Ostern an zwei Tagen. Und diese Feste haben sogar eine eigene, längere Zeit im Kirchenjahr mit besonderen Sonntagen. Wir können also gar nicht genug bekommen von der „gnadenbringenden Weihnachts-zeit“, von „Christ, der Retter ist da!“ Oder von der „österlichen Zeit“, denn „Christ ist erstanden!“

Sicher, Weihnachten ist nicht unwichtig. Wäre Jesus nicht geboren, dann hätte er nicht gelebt und gewirkt zu unserem Heil – das ist ganz wichtig.

Und, nun mal ganz ehrlich, liebe Gemeinde, Weihnachten gefällt uns auch einfach viel besser. Weil es so fröhlich ist und so kuschelig und so festlich und wir so viele Geschenke bekommen, Plätzchen backen, Süßes naschen, und, und, und. Weihnachten ist einfach schön! Es ist eine einfach eine „gnadenbringende Weihnachtszeit“!

Und Ostern, naja, kommt nicht ganz an Weihnachten ran. Süßes gibt es auch. Und die bemalten Ostereier, die an den ergrünenden und erblühenden Sträuchern hängen, sind auch schön anzusehen.

Und selbstverständlich wissen wir: Ostern ist ein wichtiges Fest für uns Christen. Jesu Auferstehung unsere Tür zum ewigen Leben, deswegen bekennen wir mit dem Osterliedern: Wir wollen alle fröhlich sein in dieser österlichen Zeit!

Es geht mir aber nun gar nicht darum, eine Abstimmung durchzuführen nach dem Motto: „Deutschland sucht den Superfesttag!“ oder „Germanys best Topday“

Ich glaube, darüber müssen wir gar streiten. Aber, es ist so, dieser Tag, der Karfreitag ist eben ein trauriger Tag. Dunkel und durchzogen von Folter, unsagbaren Schmerzen, von Verlassenheit und Todesangst, Sterben und Tod. Kein „holder Knabe im lockigen Haar“. Kein „Fürchte dich nicht, denn er ist nicht hier, er ist auferstanden!“

Sondern der Ruf des Sterbenden: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen!“

Manchem von uns geht es jedes Jahr wieder sehr nah, was damals in Jerusalem und auf Golgatha geschehen ist: Das Leiden Jesu, seine Schmerzen, die Angst und die Verlassenheit am Kreuz, schließlich dieser furchtbare Tod, hingerichtet wie ein Verbrecher ... und an ihm war doch keine Sünde!

Und die Worte aus dem Buch des Propheten Jesaja, die wir gerade gehört haben, bestätigen es uns ja wieder, wie ernst, wie hart und grausam das Geschehen dieses Tages ist: Er war der Allerverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit ... Als er gemartert ward, litt er doch willig ... wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird, ...!

Ja, liebe Gemeinde, dieser Tag ist dunkler und ernster als Weihnachten und Ostern und für uns nicht leicht zu ertragen.

Und gern würden wir uns vielleicht um diesen Tag herumdrücken - und die viele Christen unserer Zeit tun es ja auch zunehmend, indem sie die Gottesdienste am Karfreitag meiden, während Heiligabend die Kirchen sehr voll sind.

Wir aber sind jetzt hier, obgleich wir, dass es heute besonders unangenehm ist, die Texte und das Thema dieses düsteren Tages zu ertragen. Die Texte der Lieder zu lesen, zu hören (und hoffentlich im nächsten Jahr wieder zu singen) wie im Wochenlied:

„Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder; es geht und büßet in Geduld die Sünden aller Sünder; es geht dahin, wird matt und krank, ergibt sich auf die Würgebank, entsaget allen Freuden, es nimmt an Schmach, Hohn und Spott, Angst, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod und spricht: >>Ich will's gern leiden>>.“

Aber dieser Tag ist nicht nur dunkel. Es ist auch ein Tag, der Hoffnung kennt und Zuversicht gibt.

Und auch in den Versen des Predigttextes, die ich vorhin vorgelesen haben, gibt es noch etwas anderes.

Schauen wir, wie viele gute Gedanken darin liegen:

„Weil seine Seele sich abgemüht hat, wird er das Licht schauen und die Fülle haben ...“

Ist das nicht ein klarer Hinweis auf die Auferstehung? Sehen wir da nicht bei allem Dunkel dieses Tages doch auch heute schon das Osterlicht aufgehen?

Der Verachtete und Zerschlagene wird nicht im Tod bleiben! Er wird Leid und Krankheit überwinden und ins Land der Lebendigen eintreten, er „wird das Licht schauen und die Fülle haben“.

„Wir gingen alle in die Irre wie Schafe, ein jeder sah auf seinen Weg. Aber der HERR warf unser aller Sünde auf ihn ...“

Der Gemartete hat uns, die verirrtten Schafe gesammelt. Nun müssen wir nicht mehr auf unseren Weg schauen, sondern können seinen Weg hinter ihm her gehen. Alle Schuld, die wir bis heute auf uns geladen haben, hat er uns abgenommen. Ihm nachfolgen ist alles, was wir tun müssen. Er führt uns ans Ziel des Lebens.

Und wir sind nicht allein unterwegs. Daher wird ein leichteres Gehen sein zusammen mit den anderen: Wir stützen uns gegenseitig, beten mit- und füreinander, helfen uns, wo Not ist, sind füreinander Schwester und Bruder. Ein Herr, eine Gemeinde.

„... er hat sein Leben zum Schuldopfer gegeben ... er wird den Vielen Gerechtigkeit schaffen; denn er trägt ihre Sünden ...“

Opfer - eigentlich auch so ein dunkles Wort.

Und viele Menschen können das nicht verstehen. Können nicht klarbekommen, dass Gott ein Opfer, ein Schuldopfer fordert. Doch so ist es ja gar nicht. Gott verlangt nach biblischem Zeugnis kein Opfer, sondern hat sich in Jesus Christus selbst hingegeben, geopfert.

Dadurch wird das Opfer uns zum Tor für eine tiefe Freude!

Der dreieinige Gott, hat sich selbst in seinem Sohn für alle dahingegeben.

Und so ist sein Leid - unsere Vergebung.

Und so sind seine Schmerzen - unsere Freiheit.

Und so ist sein Tod - unser Leben.

Wir sind gerecht vor Gott, wenn wir dies im Glauben fassen.

Keiner darf uns nun mehr auf unsere Sünde festnageln. Unser Schuldschein hängt an seinem Kreuz.

„Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.“

Nicht einmal Strafe haben wir noch zu erwarten!

Es ist durch IHN alles abgetragen und nichts wird uns beim Eintritt in Gottes neue Welt als unbeglichene Rechnung vorgelegt.

Wir haben Frieden.

Wir sind mit Gott im Reinen.

Nichts mehr muss uns schrecken.

Was uns auch noch geschieht, durch welche Dunkelheiten wir auch noch hindurch gehen müssen, wir wissen den Weg und das Ziel.

Alles Leid währt nur noch bis dahin. Alle Krankheit wird einmal von uns abfallen.

Das Osterlicht bestrahlt auch heute schon unseren Weg.

So verwandelt sich auch unsere Gegenwart im Lichte des Ostermorgens, der nach Karfreitag und Karsamstag ganz gewiss aufziehen wird:

Liebe Gemeinde, unsere Wunden schmerzen zwar noch, aber sind doch auch schon geheilt.

Unser Herz ist oft schwer, aber die Hoffnung gibt uns immer wieder neue Kraft.

Manchmal möchten wir den Mut sinken lassen, aber immer wieder tut sich eine neue Möglichkeit auf.

Nach einer durchwachten Nacht steigt die Sonne über den Horizont und es gibt einen wunderschönen, herrlichen Morgen.

Liebe Gemeinde,

dieser Tag heute, der Karfreitag, ist ein wichtiger Festtag im Kirchenjahr und auch ein wichtiger Tag für unseren Glauben als Christen.

Bei allen trüben und traurigen Gedanken dieses Tages, bei allen ernsten und bedrückenden Texten, die heute im Gottesdienst gelesen und bedacht wurden, der Karfreitag hält auch Gutes und Trostvolles für uns breit:

Denn heute vollbringt unser Herr unsere Erlösung von Sünde und Schuld.

Heute werden wir im Glauben frei von allem, was zwischen uns und Gott stehen mag.

Heute geschieht, was uns Frieden schenkt.

Heute wird das Tor zu unserer Zukunft über den Tod hinaus aufgestoßen!

Amen.

Segen

Der Gott aller Gnade, der euch berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christus, der wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, voll bereiten, stärken, kräftigen, gründen.

Amen.

Lasst uns beten: Mann, von Golgatha, Jesus Christus, Gottes Sohn:

wir danken deinen Schmerzen; wir preisen deine Treue,

wir dienen dir von Herzen. mache du einst alles neu!

Amen.